



Neues "Erbrecht" für Tessiner Ortsbürger

Die Allianz der Patriziate (Alpa) hat sich ein neues Kleid verpasst: Ihre vierteljährlich erscheinende Publikation "Rivista Patriziale Ticinese" kommt uns seit diesem Jahr etwas jugendlicher entgegen. Inhaltlich wird mehr auf Projekte verwiesen, welche von patrizialer Relevanz aber nicht zwingend von deren Provenienz sein muss. Das Zusammenspiel zwischen kantonalen Institutionen, Gemeinden und Ortsbürgervereinen wird stärker gepflegt, wie der Alpa-Präsident, Tiziano Zanetti im Beisein des kantonalen Amtschef der Gemeindeaufsichtsbehörde, Elio Genazzi, erläuterte.

Die Ortsbürgergemeinden finden allmählich den Zugang zur Moderne. Rund zwei Fünftel der 211 Patriziate hätten damit überhaupt keine Probleme, ist einer Untersuchung zu deren Befinden entnommen worden. Rund ein Drittel der Patriziate hat sich den neuen Anforderungen anpassen können, rund ein Viertel hat Mühe damit und 5 Prozent haben Schwierigkeiten, Personen und Visionen zu finden. Bei den Ortsbürgergemeinden, die immerhin rund 90'000 Personen im Tessin ihre Mitglieder nennen, ist es gerade umgekehrt zu den politischen Gemeinden. Im Nordtessin haben sie trendmässig weniger Probleme mit Erneuerung als im Südtessin. Aber auch die Demografie ist ein Indikator. Wo es wenige Menschen hat, finden sich auch weniger Ortsbürger. Gegensteuer konnte hier mit einer Minirevision des Patriziatgesetzes gegeben werden. Indem neu nämlich auch die Kinder der Ortsbürger automatisch Ortsbürger werden. Daneben gebe es aber auch die Variante der Ortsbürgergemeinde-Fusion, wie sie beispielsweise in Bioggio und Bosco Luganese und Muzzano-Agnuzzo geschehen ist, erklärte Giovanni Maria Staffieri. Unter seiner Mithilfe wird eine neue interne Arbeitsgruppe der Alleanza Patriziale zur Förderung und Beratung der einzelnen Patriziate eingerichtet. Enger soll aber auch mit dem Kanton an neuen Projekten gearbeitet werden. Namentlich ist hier die Forstsektion erwähnt. Denn die Patriziate sind der mit Abstand grösste Eigentümer von Wald. Nebst dem mit 850'000 Franken alimentierten Hilfsfonds der Alpa (mit dem Kanton zusammen finanziert) kommt neu einer von rund einer halben Million Franken jährlich aus dem Kantonsetat hinzu, mit dem die Landschaftspflege mit den Gemeinden mitfinanziert wird. **ra**